

Fünfzehntes Kapitel.

Der Briefwechsel.

„Bitte, sei so gut und bestelle zweimal die Woche für mich eine Tasse Sahne,“ wandte sich der junge Herr Evans beim Frühstück, kurz nach Daisys Abreise, an seine Mutter.

„Aber, Kind, du kannst doch jeden Tag soviel Sahne haben, wie du willst,“ bemerkte die Mutter verwundert. „Hier ist noch eine gute Tasse voll,“ fügte sie hinzu, indem sie einen Blick in den Sahnetopf warf.

„Nun, dann gib sie mir.“ Und er streckte die Hand nach dem Topfe aus.

Die Mutter wollte die Sahne in eine Tasse gießen, aber der Doktor hinderte sie daran.

„Bitte, laß das nur. Sie ist nicht für mich — sondern für einen jungen Herrn, namens Numa Pompilius.“